Dr. August Koenig's HAMBURGER TROPFEN

— 23 —

gegen Unverdaulichkeit.

☞ Berichte über die Erfolge von Dr. August König's Hamburger Tropfen welche vor Jahren erzielt wurden und jetzt bestätigt werden.

Ausgezeichnete Wirkungen. — Geheilt.

South Adams, Mass., 26. Dez. 1875.
Es gereicht mir zum Vergnügen Ihnen die Mittheilung machen zu können, daß Ihre Dr. August König's Hamburger Tropfen mich von Unverdaulichkeit befreit haben, die mir seit längerer Zeit viel zu schaffen machte.
B. Seim.

Nach 12 Jahren.

Zylonite, Mass., 7. Feb. 1887.
Ihre Dr. August König's Hamburger Tropfen haben mich dauernd geheilt und kann ich mein vor Jahren gegebenes Zeugniß nur bestätigen. Die Tropfen sollten in keinem Hause fehlen.
B. Seim.

Erfreuen sich großer Beliebtheit.

Bantam, Ohio, 1. Februar, 1887.
Schon seit langen Jahren sind Ihre Dr. August König's Hamburger Tropfen ein ständiges Hausmittel bei mir und haben sich dieselben immer als ausgezeichnetes Mittel gegen Unverdaulichkeit bewährt. In hiesiger Gegend sind diese Tropfen sehr beliebt.
Valentin Ade.

Immer im Hause vorräthig.

Sac City, Iowa, 4. Februar 1887.
Ist Dr. August König's Hamburger Tropfen halte ich in meinem Hause stets vorräthig und dürfen dieselben niemals ausgehen. Meine Frau gebraucht sie regelmäßig, da diese Tropfen zu ihrem Wohlbefinden ungemein beitragen.
Lorenz Blanke.

THE CHARLES A. VOGELER CO., Baltimore, Md.

St. Jakobs Oel

Gegen Rheumatismus, Neuralgia, Frostbeulen, Hexenschuß, Kreuzweh, Rückenschmerzen, Verstauchungen, Brühungen, Schnittwunden, Zahnschmerzen, Kopfweh, Brandwunden. Preis 50 Cents; in allen Apotheken zu haben.
THE CHARLES A. VOGELER CO., BALTIMORE, MD.

Wenn Sie den besten, reinsten und stärksten

Essig!

Backpulver, (baking powder,)
Extracte, (flavoring extracts)
— und —
Gewürze,

Alles rein und unverfälscht haben wollen, dann fragen Sie nach

H. F. SOLLIDAY'S Waaren

und gebrauchen Sie keine andern.

96, 98 & 100 Süd Pennsylvania Str.

Indianapolis, Ind.

☞ Zweiggeschäft in Wichita, Kan.

Besser als Diamanten

— ist das —

Geschenk der See!

Advokaten Bureau von Denny & Crosby, Zimmer 6 und 7 Talbott & Kiewe Block, Indianapolis, 4. April 1887.

Marshall C. Woods & Co.:
Geehrte Herren! Ich kaufte heute eine Schachtel Ihres Heilmittels genannt „Ocean Wave Lime", meine Frau und ich gebrauchten es und fanden daß es ein ausgezeichnetes Heilmittel ist. Ich litt seit 1872 an Magenschmerzen und Unverdaulichkeit. Manchmal fand ich zwar temporäre niemals aber dauernde Hilfe. Aber der Versuch den ich mit „Ocean Wave Lime" gemacht habe, überzeugt mich daß dieses Mittel mir dauernde Hilfe bringt. Ich hoffe daß Sie Ge egenheit haben damit vielen Leidenden Hilfe zu bringen.
Achtungsvollst
J. C. Denny, Ex-Gen. Anwalt.

Geld zurückerstattet

sollte dieses Mittel nicht helfen. Wir werden unser Versprechen nicht brechen.

Marshall C. Woods & Co.

No. 9 Süd Meridian Straße.
Indianapolis, Ind.
Preis $1. Per Post $1.15.

Dr. O. G. Pfaff,

Arzt, Wundarzt
— und —
Geburtshelfer.

Office: **425 Madison Ave.**
Sprechstunden: Morgens von 8 bis 9 Uhr. — Nachmittags von 3 bis 4 Uhr. — Abends von 7 bis 8 Uhr. Telephon 382.
Wohnung: 141 N. Alabama St.
Telephon 986.

Bau- und Unterlage-Filz!

Zwei- und dreifaches Asphalt Dachmaterial, Dach-Filz, Pech, Kohlen-Theer, Dach-Farben, feuerdichter Asbest-Filz, sicher gegen Motten und Wanzen.

H. C. SMITHER,

(Nachfolger von Sims & Smither.)
169 West Marylandstr
Telephon 861.

W. H. DOAN'S I. X. L. Gasoline.

Das beste Für Oefen!

Das Gespenst der Ehre.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Athemlos keuchte Meta ihm nach. Ein imposantes Panorama breitete sich vor ihr aus. Grausig gähnte der am Rande mit Dornen bewachsene, sich weit hinziehende Abgrund unter ihr und vor ihr erhoben sich mit erdrückender Majestät die grauen Felsenkegel.

Der Albino wandte sein blödes Gesicht zu ihr und wies auf einen derselben, auf dessen stumpfem Gipfel sich eine schwarze Masse abzeichnete. Er deutete auf die Spitze desselben und that einen rohen Ausruf der Freude.

Meta's Augen waren wie geblendet. Sie sah die beiden riesigen Steinpfeiler sich über grauen Sockeln erheben und zwischen ihnen blickte sie schaudernd in die Schlucht; sie sah auch den schwarzen Kranz auf dem hochragenden Felsstumpf hinter denselben und gewahrte, wie sich eben von demselben ein lebender schwarzer Gegenstand abhob — der Adler, der seine Schwingen ausbreitete, und sich in den Aether erhob.

Da dröhnte ein Schuß; ein gellender Schrei folgte ihm.

„Gott im Himmel!" schrie sie auf und am Rande der Schlucht dahin stürmend, während die Mutter mit wankenden Knien ihr die Arme nachstreckte; ohne ihr folgen zu können, warf sie sich in die Senkung, erklomm den Fuß einer der Säulen, starrte aber am Fuß des Sockels entsetzt zurück.

Die Mutter, deren Füße sie machtlos nicht von der Stelle zu tragen vermocht, hatte, als Meta davon stürzte, unverwandt und starr vor sich auf einen Punkt geblickt. Der durch die Berge dahinrollende Donner des Schusses hatte ihre Glieder gelähmt, aber desto schärfer war ihr Auge.

Da, an der Stelle, wo sie unterhalb der einen Dolomitsäule ein leichtes Wölkchen eben verwehen sah, gewahrte sie im grellen Sonnenlicht den Schatten einer Männergestalt, der sich weit hinab über das weiße Kalkgefilde legte, langsam über das Geröll hinabstieg und hinter demselben verschwand.

„Mörder!" kreischte sie auf; ein anderer durchdringender Schrei antwortete ihr und, den Albino hinter sich lassend, der sich auf einen Stein setzte und ein Stück Brod hervorholte, um es mit Seelenruhe zu verzehren, stürzte sie der Tochter nach, um vor einem Anblick zusammenzusinken, wie ihn ihre Phantasie grauend sich schon ausgemalt.

Da lag Werner, über den Steinsockel zurückgesunken, das Gewehr noch mit der Hand umschließend, die andere auf das Blut pressend, das aus einer Wunde der Brustseite drang. Ueber ihn beugte sich eben ein schlankes jugendliches Wesen mit von Dornen zerrissener Kleidung, dessen lichtblondes, aufgelöstes Haar in dichten und verworrenen Strähnen des Unglücklichen Stirn berührte, als die Hilfbereite seinen Jagdrock öffnete, sein Hemd behutsam zu entfernen suchte, dann nach Rettung umschauend und zurückweichend zwei lichtblaue traurige Augen zu der bei diesem Anblick einer Ohnmacht nahen Gattin aufschlug.

„Werner!" Mit dem aus verzweifelter Seele herausgepreßten Schrei warf sich Meta jetzt über ihn, während Eva, in ihrem Liebeswerk gestört, sich ehrfürchtig auf den Knien zurückbog. „Er lebt! Sagen Sie mir, er lebt!" rief sie, sich über sein Antlitz beugend. „Werner! O lebe!" rief sie, seine Stirn küssend, dann riß sie, schaudernd vor den geschlossenen Augen, mit zitternden Händen seine Kleidung auf, preßte das Taschentuch auf die blutende Wunde und rief der entsetzt heranwankenden Mutter zu: „Hilf! Er lebt; o Gott sei gepriesen, er lebt, denn sein Herz schlägt noch, ich fühle es! Hilf ihn retten, Mutter, ehe es zu spät ist!"

Diese war neben ihm niedergekniet und hatte Werner's Haupt in ihren Schooß gehoben. Das Herz wollte ihr brechen bei der unwillkürlichen Erinnerung, daß sie ganz ebenso einst das Haupt ihres sterbenden Sohnes in ihren Armen gehalten. Aber ein Freudenlaut entrang sich ihren Lippen, als Werner langsam die Wimpern öffnete, freilich nur, um sie, entkräftet von Blutverlust, wieder ebenso matt zu schließen.

„Und keine Hilfe hier!" flüsterte sie verzweifelnd, während Meta's vor Angst und Schmerz bebenden Hände einen Verband zu Stande gebracht hatten und denselben auf die Wunde preßten. Weder sie, noch die Mutter fragten, wer das blonde Geschöpf, das noch immer neben ihm kniete, das so bereitwillig Meta unterstützte, obgleich es selbst aus den zarten Händchen blutete.

„Er lebt! Mutter, er lebt!" jubelte diese plötzlich auf, als es gelungen, dem Unglücklichen eine bessere Lage auf dem Stein zu bereiten. „Werner! ich bin es ja," rief sie, seine Hände in die ihrigen nehmend. „O, erwache! Ich müßte ja mit Dir sterben! Man hat Dich hierher gelockt, um Dich zu verderben! Deine Lippen verschmachten, und kein Tropfen Wasser hier!"

Ein leichter Druck von Werner's Hand gab ihrem Schmerz Beruhigung; sie beugte sich nieder über sein Antlitz und sah, daß seine Lippen sich bewegten.

„Fürchtet nicht für mich!" vernahm sie sein Flüstern, als sie ihr Ohr an diese Lippen gebeugt. „Es war keine sichere Mörderhand, die diese Kugel gelenkt. Die Sonne war gegen mich!" Er blickte noch mit vollem Bewußtsein, schmerzlich lächelnd, auf seine Gattin, suchte ihre Hand und preßte sie mit erschlaffenden Sehnen. „Aber bringt mich fort, wenn Ihr könnt; das Lager hier ist schlecht und — ein Arzt würde mir gut sein."

Er schloß die Augen vor dem grellen Himmelslicht; seine Züge verriethen zunehmende Schwäche.

„Gott sei Dank, der Wagen ist uns gefolgt!" rief plötzlich die alte Frau, das Knarren und Aechzen von Rädern vernehmend. „Es wird ein schwerer Heimweg werden, aber Gott wird ihn uns erleichtern.

Mit Hilfe des Fuhrmanns gelang es, Werner auf den Char-a-banc zu schaffen. Dieser erklärte, er wolle in westlicher Richtung das Dorf der Turbie suchen, um dem Verwundeten dort ein Unterkommen zu verschaffen; auch ein Arzt werde nach dort von Monte Carlo am schnellsten zu rufen sein.

Eva erschrak, wie sie so allein hinter den Uebrigen stand. Der Name weckte Alles in ihr, was sie während der letzten vierundzwanzig Stunden gelitten und vergeblich gewollt. Trostlos elend war es der Aermsten in dem so lange gefolterten Gemüth. Sie, die Ausgestoßene, sah sich bei Menschen, die mit und für einander litten, und mit blutendem Herzen hatte sie auch diejenige erkannt, um die sie selbst leiden zu müssen geglaubt. Aber sie wollte ihr vergeben, denn sie war ja seitdem das Weib eines Anderen geworden! Und das hatte sie auch verstehen gelehrt, warum er, der sie verschmähte, diesem heute an das Leben gewollt.

Mit gesenktem Haupt und zuweilen müde fallenden Wimpern schaute sie, auf einen Stein hingesunken, zu, wie die beiden Frauen mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln einen festen Verband angelegt. Ihr war's so sterbend matt; die Nerven und Muskeln ihrer Glieder bebten schmerzhaft. Und jetzt mußte sie sich dennoch erheben, als man Werner auf den Wagen schaffte. Sie wußte nicht, was thun, als Meta, den Arm um den Gatten gelegt, schon neben ihm im Wagen saß und dieser sich langsam in Bewegung setzte.

Sie war so überflüssig; Niemand hatte sich ja um sie kümmern können, Niemand hatte Zeit und Sinn gehabt, sie zu fragen, was sie hierher geführt, und wenn man sie gefragt hätte, was hätte sie zur Antwort geben können?

Schweigend, regungslos stand sie noch da, als auch Frau von Schrader, von dem Albino gefolgt, sich anschickte, dem Wagen zu folgen, an dem so bange ihre Blicke hingen, als Werner, mit halb geschlossenen Augen den Kopf auf Meta's Schulter gelehnt hatte und das Gefährt sich über das Geröll in Bewegung gesetzt.

Die Sonne barg sich bereits hinter den höchsten Bergspitzen, ein leichter Nebelschleier deckte die Steinregionen, die Conturen der Felsen begannen zu verschwimmen. Die herabhängenden Hände fester und trostloser faltend, schaute Eva den Anderen nach und das Gefühl der Vereinsamung überfiel sie mit einer Gewalt, daß sie die blutrünstigen Hände erhob, sie vor die Augen preßte und zusammensinkend heiße Thränen vergoß.

„Fräulein Westerström!" Sie vernahm eine Frauenstimme in unmittelbarer Nähe; eine Hand legte sich auf ihre Schulter. „Ich irre wohl kaum, Sie sind es! Verzeihen Sie, daß eigenes Unglück uns theilnahmlos machte und mich vergessen ließ, Ihnen unsern Dank zu sagen!"

Eva schaute mit den von Thränen gerötheten Augen erschreckend auf, aber der freundliche Blick der alten Dame beruhigte sie. Beschämt über sich selbst, wandte sie das Antlitz ab, um ihre Thränen zu verbergen.

„Ich darf nicht fragen, was Sie in diese Einöde geführt," fuhr Frau von Schrader überredend fort, „aber ich darf Sie wohl bitten, sich uns anzuschließen, denn der Abend ist nicht mehr fern!"

Der Gedanke, wieder dahin zurückzukehren, von wo sie mit so finsteren Entschlüssen ausgegangen, erregte in Eva neue Furcht; sie fühlte sich so müde und traute sich auch die Kraft nicht mehr zu, den Weg zurückmachen zu können.

„Sie sind verirrt, haben Ihre Angehörigen hier in dieser Wüstenei verloren. Es wird sich ja auch für Sie zur Nacht ein Obdach in dem Dorfe finden!" Frau Schrader hatte sich ihrer Hand bemächtigt. „Ich darf meine arme Tochter nicht aus den Augen verlieren!" drängte sie. „Hier dürfen Sie nicht bleiben!"

In dem Dorfe! Eva ließ sich willenlos mit fortziehen. Körperlicher Schmerz überwog in ihr den Lebensüberdruß; die wohlwollende Stimme der alten Dame hatte etwas Versöhnendes für ihr verstörtes Gemüth, auch die Vorstellung, bei theilnehmenden Menschen zu sein, schlich beruhigend in ihr Herz. Niemand kannte sie in dem Dorf; dort konnte sie ihre wunden Füße kühlen und am Morgen.... Gewiß, am Morgen sollte ihr Vorsatz ausgeführt werden, denn nimmermehr durften diese Frauen erfahren, was mit ihr vorgegangen.

Schwankend, den Schmerz überwindend, den ihr jede Berührung mit dem scharfen Gesteine verursachte, wie eine Trunkene ließ sie sich führen und sank, als sie nach einer Stunde abwärts das elende Dorf erreichte, bewußtlos zusammen.

XXVI.

Werner's Zustand war durch den schwierigen Transport verschlimmert worden. Der Arzt, als er von Monte Carlo eintraf, fand die Wunde entzündet.

Kein Schlummer kam diese Nacht in die Augen der in dem engen Stübchen an seinem Lager wachenden Frauen, als das Wundfieber heftiger ward, und innerlich erschüttert horchten sie seinen Phantasien, um aus ihnen sich das Geschehene zu erklären.

Erst gegen Morgen lullte die Ermattung Meta in leichten Schlummer, als Werner's Athemzüge ruhiger geworden; aber schon als der erste Sonnenstrahl in das niedere Fenster drang, erwachte sie mit einem Angstlaut. Ein wüster Traum hatte sie geweckt; sie hatte Blut, nichts als Blut gesehen, und endlich war in diesem Traum ihr Berthold erschienen, der sich über sie gebeugt und ihr zugeflüstert: ich war es, der heute sein Leben gefordert, als Du es nicht hüten konntest, und ich werde es fordern bis zu seinem letzten Athemzuge, denn er hat mir das meine genommen!

Mit vom Traum noch gestörtem Antlitz eilte sie an Werner's Lager, an dem noch die Mutter saß. Sie lauschte auf seinen Athem und Thränen rannen über die blassen Wangen; ihr war es, als verwische die Hand des Todes schon diese lieben Züge, und sich abwendend, wimmernd sank sie an dem Lager auf die Knie und flüsterte ein heißes Gebet.

„Störe nicht den Schlummer, der ihn, so Gott will, Dir erhalten wird!" bat die Mutter, ihr Haupt aufrichtend; mit allen Trostesgründen beschwichtigte sie das bange Gemüth, und als endlich der Tag ganz heraufging, athmete Werner so ruhig, auf seinen Wangen zeigte sich ein leichter Hauch von Lebensröthe, der Meta mit Hoffnung erfüllte.

„Störe ihn nicht!" flüsterte die Mutter. „Sieh nach unserem Gaste dort!" Sie deutete in die dunkle Ecke des elenden Gemachs, in welcher, auf zerbröckeltes Stroh gebettet, Eva am Abend hingesunken war.

„Was mit ihr geschehen sein mag!" sprach Meta für sich, neben dem elenden Lager niederknieend. „Ich scheue mich vor dem Gedanken, daß sie eine vielleicht unfreiwillige Theilnehmerin dieses entsetzlichen Vorfalls gewesen!" Mit einem Gemisch von Theilnahme und Abneigung beugte sie sich über die Daliegende, deren dunkel umrandete Augen fest geschlossen waren.

Eva's Hand lag auf der schwer athmenden Brust, ihr Haar war von Schweiß gefeuchtet und breitete sich wie eine goldene Decke über das schmutzige Stroh; ihr Kleid hing in Fetzen, ihre Schuhe waren fast zerstört, die durchscheinenden feinen Spitzen ihrer Unterkleidung zeugten von Wohlhabenheit.

Wie kam sie in diesen Zustand und wer hatte sie dort oben hin in diese Wüstenei geführt?

Die Nacht hindurch hatte sie, um die sich zu kümmern Niemand vermocht, in tiefem schwerem Schlaf gelegen, ihre schweren Athemzüge hatten die am Bette des Verwundeten wachenden Frauen oft geschreckt; sie hatte auch im Schlafe gesprochen, aber unverständliche Worte einer fremden Sprache.

„Sie thut mir leid, die Unglückliche, die ich vor wenigen Monden noch in so kindlichem Uebermuth sah!" Auch Frau von Schrader erhob sich leise; sie nahm den Krug, das grobe Handtuch und trat neben Meta zu der Schlafenden.

„Ich kann sie nicht in diesem Zustande sehen!" flüsterte sie. „Ihr Schlaf ist ja so tief, daß sie nicht erwachen wird!" Und mitleidig bemächtigte sie sich der auf dem Stroh liegenden, von Dornen geritzten kleinen Hand; wusch auch das jetzt so bleiche Kinderantlitz, ordnete ihre Kleidung und entfernte die zerrissenen Schuhe von den Füßchen mit der Sorgfalt einer Mutter.

„Wie kommt nur reicher Leute Kind in eine solche Verfassung!" murmelte sie, als sie auch die Füße blutrünstig sah; erschrocken aber bog sie sich zurück, denn Eva's Wimpern hatten sich durch die fremde Berührung geöffnet und die blauen Vergißmeinnichtaugen blickten sie groß und sichtbar bewußtlos an; ihre Lippen, die im Schlafe so fest geschlossen, öffneten sich, aber kein Zug in dem lieblichen Gesicht zeugte von wirklichem geistigem Erwachen.

Eva lag in der That noch in einem Zustande seelischer Abwesenheit; sie sah, ohne wahrzunehmen, ohne zu erkennen; es war nicht einmal ein Traumleben. In physischer Entkräftung empfand sie auch keine Schmerzen; nur die Erfrischung ihrer Haut hatte ein körperliches Erwachen bewirkt.

„Verzeihung, wenn ich Ihren Schlummer gestört habe, es geschah in bester Absicht!" sagte Frau von Schrader leise, schonend sich zurückbeugend und mitleidig in die schönen Augen blickend. „Gönnen Sie sich Ruhe, denn Sie bedürfen derselben."

Eva hatte noch immer keine Antwort. Die geöffneten Lippen bewegten sich, als dürfte sie, aber sie nahm nicht den Trunk, der ihr geboten ward, ihre Wimpern sanken kraftlos über die blauen Augen zurück und regungslos lag sie wieder im tiefen Schlaf.

„Der Arzt wird sich auch um sie kümmern müssen!" Damit erhob sich Frau von Schrader, auf das Geräusch eines Wagens lauschend, der in der holperichten Straße und vor die Hütte fuhr. „Gott sei Dank, er ist es und wir werden Entscheidung hören."

Während sie hinaus trat und Meta wieder an des Gatten Lager stand, regte sich die Daliegende, als habe sie sich vor der Mitleidigen gefürchtet. Sie hob in der halbdunklen Ecke, unbeachtet durch die in banger Hingebung am Bette sitzende junge Frau, langsam das Haupt, stützte sich auf den Arm, entfernte mit müder Hand das Haar von dem Antlitz und warf einen Blick auf ihre Kleidung, die ihr zurückrufen mochte, was gestern geschehen. Ihr Kinn sank auf die Brust, sie legte die Hand an die Stirn, ließ dann kraftlos das Köpfchen wieder auf das Stroh sinken und barg das Gesicht in der Ecke, es mit beiden Händen bedeckend.

Die Lebenskraft dieses anscheinend so zart organisirten Geschöpfchens schien all' die Qualen des gestrigen Tages überwunden zu haben; die Schmerzen der Wunden empfand sie nicht unter der Seelenpein, in der sie sich zu winden begann, als nach und nach Alles vor ihr Gedächtniß trat und der entsetzliche Ausruf: Mörder! der gestern so kreischend durch die Berge gedrungen, wieder in ihrem Ohre hallte. Und sie allein war Zeugin einer That gewesen, die sie zu hindern nicht vermocht hatte.

Er ein Mörder, er, den sie in ihrer ersten, stürmischen und blinden Leidenschaft so heiß geliebt, der sie so tief gekränkt; vor ihren Augen stand er jetzt eben, als sie sich das Gesicht verhüllte, hoch aufgerichtet, das Gewehr an der Wange. Sie hörte den Schuß, hörte den Schrei, sah den Unglücklichen zusammensinken, der geblendet von der gerade vor ihm auf der Bergeshöhe liegenden Sonne kaum seinen Gegner erkannt haben mochte, als dieser ihn mit donnernder Stimme angerufen. In seinem Blute liegend hatte sie den Verwundeten gefunden, und ..... Mörder! gelte es wieder und wieder in ihrem Ohr, wie sie jetzt so trostlos und mit laut pochendem Herzen dalag.

„Fräulein Westerström," vernahm sie eine leise Stimme, „die tröstliche Mittheilung, die mir der Arzt über den Zustand meines Gatten gemacht, gestattet mir erst jetzt, nach einer Nacht voll Angst und Zittern, mich um Sie zu kümmern und Ihnen meinen Dank für Ihre Theilnahme zu sagen. Zürnen Sie mir deshalb nicht. Kann ich Ihnen mit irgend etwas dienen? Wir sind hier zwar bei sehr armen Leuten, aber —"

Eva schüttelte, ohne aufzuschauen, den blonden Kopf.

„Sie bedürfen wenigstens einer Stärkung," fuhr Meta fort. „Der Arzt hat meiner Mutter soeben versprochen, ein Kleid und andere Schuhe für Sie heraufzuschicken. Wir dürfen Sie nicht in diesem Zustande lassen."

Noch immer keine Antwort. Eva hielt sich regungslos, aber ihr Herz bebte ängstlich; sie krampfte das Kleid mit beiden Händen unter der Brust zusammen.

„Vielleicht können Sie uns wenigstens eine Auskunft über das gestrige so traurige Geschehniß geben; mein armer Gatte liegt in einem Zustande gänzlicher Entkräftung; Gott sei Dank ist aber das Wundfieber gemindert und der Arzt findet keine edleren Theile verletzt."

Eva hörte wenig von dem, was Meta so gütig zu ihr sprach. Ganz Anderes beschäftigte sie seit Minuten. Er war nicht todt, er sollte leben! Es war also kein Mord geschehen; man konnte sie also nicht als Zeugin ergreifen! Und auch ihr bot sich noch ein kurzes, wenn auch werthloses Leben.

Sie, sie selbst, wenn es ihr gestattet gewesen wäre, die Kleidung nicht gewechselt haben würde, seit sie sterben wollte, hatte eben auf der Brust unter ihrem Hemde einen Gegenstand erfaßt, dessen Berührung sie durchzuckte — das Medaillonbild ihrer ersten Mutter in goldener, mit Brillanten besetzter Kapsel: Lundgreen's eigennützige Freigiebigkeit hatte es ihr eingelöst vor der Abreise, da sie es damals schon in ihrer Noth verpfändet.

Das Bild konnte ihr noch eine kurze Lebensfrist bereiten. Zu was sie diese begehrte, sie wußte es nicht; sie war ja zu matt und zerschlagen, um gleich wieder den Tod zu suchen; es fehlte ihr an der Erhebung bis zu der Wollust, die ihr zum Sterben nothwendig. Sie wollte auch ihm noch einmal begegnen, nicht weil sie ihn noch liebte, auch nicht aus Haß, nur weil sie trotz aller dieser Begebenheiten noch an ihm hing, sie wußte nicht warum.

Nur um ihn noch ein letztes Mal zu sehen nach dieser That, wollte sie noch einmal unter die Menschen gehen. Vielleicht war auch die Mutter noch da, denn sie konnte sich nicht vorstellen, daß diese so herzlos gewesen, ohne sie heimzureisen. Sie liebte auch sie nicht, aber vielleicht hatte diese sie schon gesucht, während sie hier oben. Der Tod war ja auch da unten in den Wellen zu finden; sie war ja schon einmal in den Armen derselben eingeschlafen.

Meta hatte inzwischen eingesehen, daß sie vergebens zu diesem sonderbaren Wesen spreche. Sie wollte sich erheben, als sie Eva plötzlich sich vor ihr im Stroh aufrichten sah. Erschreckt fuhr sie vor den starren, weit geöffneten Augen des Mädchens zurück.

„Ich danke Ihnen!" rief dasselbe, mit beiden Händen das Haar ergreifend und es im Nacken knotend. „Ich will fort! Man sucht mich gewiß! Ich kenne den Weg genau, ich werde ihn finden!"

(Fortsetzung folgt.)

— Ausbeutung der Nothlage. Das „Münchener Fremdenblatt" schreibt: „Trotz aller Wuchergesetze und aller Maßregeln, die gegen die Ausbeutung der Nothlage geschaffen wurden, existirt immer noch eine recht stattliche Anzahl von Personen, welche sich mit dem lukrativen Geschäft der Aussaugung beschäftigen. So ist uns erst vor wenigen Tagen wieder ein Fall bekannt geworden, der zu dem Aergsten gehören dürfte, das in diesem Geure vorkommt. Eine Frau hat sich der Specialität der Arbeiter-Ausbeutung gewidmet. Dieselbe, in einem Arbeiterviertel wohnend, verleiht ganz kleine Beträge (3 bis 6 M) an Arbeiter, die im Laufe der Woche Geld brauchen. Was müssen aber diese armen Teufel der würdigen Dame für die Hilfe zahlen? Für die obige kleine Summe ist der fixe Zins, am Sonnabend-Abend mit dem Kapital zurückzuzahlen, eine Mark. Das macht bei einem Kapital von 100 M. einen wöchentlichen Verdienst von wenigstens 20 M. Dabei ist aber gewiß, daß die Wucherin häufig unter 5 M. ausleiht, also noch mehr umsetzt und verdient. An Kunden mangelt es nie, im Gegentheil müssen solche zum Theil wegen magelnder Sicherheit, zum Theil wegen Mangels an Baargeld abgewiesen werden. Denn das Elend muß schon groß sein, ehe man sich solchen Blutsaugern auf Gnade oder Ungnade ergiebt. Gewöhnlich ist das letzte Stück schon ins Leihhaus gewandert, der Hunger kommt, der Verdienst reicht nicht zum trocknen Brot. In solchen Augenblicken wird dann Geld genommen, komme es her, woher es wolle, und koste es das allerletzte. Die geschilderte Person ist leider nicht die einzige in München, daß der Polizei eine Reihe solcher Wucherer bekannt ist und dieselbe nur auf den Moment wartet, dieselben fassen zu können. Möge es ihr in recht vielen Fällen und recht bald gelingen.

— In den Tagen vom 25. bis 27. Juni d. J. soll in Leipzig ein II. deutscher Skatcongreß abgehalten werden. Dieser Congreß verfolgt neben der im vergangenen Jahre vertagten Erledigung der Frage der Gründung eines allgemeinen deutschen Skatverbandes in der Hauptsache die Aufgabe, für die in Altenburg vorläufig angenommene deutsche Skatordnung die Erfahrungen und Beobachtungen zu verwerthen, welche bei der praktischen Anwendung ihrer Regeln die zahlreichen Kreise und Skatvereine bis jetzt zu machen Gelegenheit gehabt haben. Mit dem Congreß wird ein großes Skatturnier, sowie ein Skat-Problem-Turnier mit Preisen für Einreichung der besten Skataufgaben und ein Lösungsturnier mit Preisen für schnelle und richtige Lösung gestellter Skataufgaben verbunden werden.

Court House Fleisch-Markt.

THEODOR DIETZ,

Frisches und eingesalzenes Fleisch, Schinken, Speck,
— und —
Würste jeder Art.

NO. 147 OST WASHINGTON STRASSE.

Bestellungen werden prompt in allen Theilen der Stadt abgeliefert. Telephon No. 501.

— TO —
CINCINNATI
And Points
SOUTH
— FROM —

CH&D — CINCINNATI, HAMILTON & DAYTON R.R.

Grand Rapids, East Saginaw, Kalamazoo, Bay City, **DETROIT,** Flint, Jackson, Niagara Falls, Toronto,
AND ALL POINTS IN MICHIGAN AND CANADA.

Sandusky, Fremont, Adrian, Elyria, **TOLEDO,** Lima, Sidney, Piqua, Troy,
AND ALL POINTS IN NORTHERN OHIO.

Terre Haute, St. Louis, Mattoon, Greencastle, **INDIANAPOLIS,** Peoria, Quincy, Springfield, Keokuk.
AND ALL POINTS IN THE WEST.

Milwaukee, St. Paul, Minneapolis, Rock Island, **CHICAGO,** Madison, Dubuque, La Crosse, Marquette,
AND ALL POINTS IN THE NORTHWEST.

TO CINCINNATI, O. Where direct connections are made with Double Daily Train Service for all points in the East, South, Southeast and Southwest.

Detroit to Cincinnati ..... Parlor Car on Day Trains; Sleeper on Night Trains.
Toledo to Cincinnati ..... " " " "
Indianapolis to Cincinnati ..... " " " "
Grand Rapids and Fort Wayne to Cincinnati ..... " " " "
Keokuk, Iowa, and Springfield, Ills., to Cincinnati ..... Reclining Chair Car.

SOLID TRAINS BETWEEN CHICAGO AND CINCINNATI.
Ask Ticket Agents for Tickets via C. H. & D. R. R.

For full information, time cards, folders, etc., address following agents:
D. B. TRACY, Nor. Pass. Agt., Detroit, Mich. F. P. JEFFRIES, Dist. Pass. Agt., Toledo, O. W. H. WHITTLESEY, Cent'l Pass. Agt., Dayton, O.
W. H. FISHER, Gen'l Agt., Indianapolis, Ind. E. W. McGUIRE, Ticket Agt., Richmond, Ind. J. F. McCARTHY, Sou. Pass. Agt., Cincinnati, O.
Or General Passenger Agent, No. 200 W. Fourth St., Cincinnati, O.

C. C. WAITE, Vice Prest. and Gen'l Manager.
CHAS. H. ROCKWELL, Gen'l Pass'r and Ticket Agent.

Henry Klausmann's Schreiner-Werkstätte,

No. 265 und 267
Nord New Jersey Str.

Tische, Stühle u. Stände
werden auf Bestellung angefertigt.
Möbel werden überzogen, aufgepolstert und lackirt!
Matratzen werden aufgepolstert.
Neue Rohrgeflechte für Stühle.
Billige Preise,
Prompte Bedienung.

Anstreicher-Arbeiten
— namentlich —
Contrakte zum Anstreichen
— von —
Häusern
werden auf's Schönste ausgeführt von
CARL HOFMANN,
156 Madison Ave.
☞ Preise mäßig. Schöne und gute Arbeit wird garantirt.

Wir sehen, Ihr benützt die VANDALIA LINE!
☞ **Warum?** ☜
Weil sie die kürzeste und beste Linie über St. Louis, Missouri, Kansas, Iowa, Nebraska, Texas, Arkansas, Colorado, New Mexico, Decota und California ist.
Das Bahnbett ist von Stein und die Schienen sind aus Stahl. Die Wagen haben die neuesten Verbesserungen. Jeder Zug hat Schlafwagen. — Passagiere, ob sie nun Billete erster Klasse oder Emigranten-Billete haben werden durch unsere Passagierzüge erster Klasse befördert.
Ob Sie nun ein Billet zu ermäßigten Preisen, ein Excursionsbillet oder irgend eine Sorte Eisenbahnbillete wollen, kommen Sie, oder schreiben Sie an
H. R. Dering,
Assistent General Passagier-Agent.
Nordost-Ecke Washington und Illinois Str., Indianapolis.
S. Hill, Gen'l Supt. St. Louis, Mo.
E. A. Ford, Gen'l Pass.-Agt., St. Louis Mo.

Luxus!
Die „Bee Line Route"
(I. & St. L. und C. C. C. & I. BAHN).
Diese ausgezeichnete Bahn befördert Passagiere nach
Cincinnati, Cleveland, Buffalo,
und allen Neu-England Städten.
Schlafwagen
— zwischen —
Indianapolis
— und —
New York,
ohne Wagenwechsel.
Direkte Verbindung nach
Missouri, Arkansas, Texas, Kansas, Nebraska, Colorado, Californien und Mexiko.
Niedrigste Raten.
☞ Man wende sich wegen näherer Information an
D. B. Martin, Gen'l Pass. Agent, Cleveland.
W. J. Nichols, Gen'l West. Agent, St. Louis.

C. PINGPANK'S deutsche Buch-Handlung!

No. 7 Süd Alabamastr.

Bücher aller Sprachen.
☞ Neue und gebrauchte Bücher.
Niederlage sozialistischer Werke und Flugschriften.

Eisenbahn-Zeit-Tabelle.

Ankunft und Abgang der Eisenbahnzüge in Indianapolis, an und nach Sonntag, den 2. Januar 1887.

Jeffersonville, Madison und Indianapolis Eisenbahn.

Abgang:		Ankunft	
Cin Ex täg. 8..	4.15 Bm	Ind & Mad Acc..	10 20 Bm
L & Mad Acc...	8.15 Bm	Ind & Chic Ex täg.	10 00 Bm
Ind & Mad Mail	4 00 Nm	N Y & N Fl Ex.	6 45 Nm
Abend Ex p täg.	7.05 Nm	St L & C Ex täg	10 2 Nm

Vandalia Line.

Mail Train	7.30 Bm	Schnellzug	3 45 Nm
Tag Exp, p	11 55 Nm	Mail und Acc...	10.00 Bm
Terre Haute Acc.	4.00 Nm	Tag Expreß	4 45 Nm
Pacific Ex.....	11 00 Nm	Expreß	4 15 Bm
Western Mail...	8 00 Nm	Schnellzug	3 35 Nm

Cleveland, Columbus, Cincinnati und Indianapolis Eisenbahn (Bee Line.)

N Y & B Ex täg.	2 50 Bm	L & St L Ex täg	5.55 Bm
Anderson Ex ..	11.05 Bm	C C C & I Ag..	11.25 Bm
Dayton & Cl Ex.	7.30 Bm	D H & I Ex....	5.15 Nm
N Y & B Ex....	7.50 Nm	D., I. & C. Ex	2 00 Nm
P Ft W & Chic Ex	4.00 Nm	P Ft W & C Ex	10.25 Vm
Michigan Expreß.	4.30 Nm	Benton Har. Ex.	10.45 Nm

Brightwood Division, C. C. C. und I.

Abgang täglich.	2.50 Bm	" täglich.	6.55 Bm
"	4 30 Bm	"	10.30 Nm
"	7.30 Bm	"	11 30 Nm
"	11.05 Bm	"	2 00 Nm
"	11.30 Bm	"	3 45 Nm
"	2.10 Nm	" täglich.	5.50 Nm
" täglich.	3.